

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Stierteljähriger Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition
Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-
Anstalten des Deutschen Reichs 2 Rm. 50 Pf.

Thorner

Inserationsgebühr
die gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aannahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Neg, Coppenhagenstraße.

Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Aannahme auswärts: Straßburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus
Wakis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpfe. Graudenz: Gustav Köpfe.
Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Aulsten.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Aannahme auswärts: Berlin: Haafenstein u. Vogler, Rudolf Mosse,
Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämtliche Filialen
dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg etc.

Ein zweimonatliches Abonnement
auf die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
mit

„Illustriertes Sonntags-Beilage“
eröffnen wir für die Monate November und
Dezember. Preis in der Stadt 1,34 Mk.,
bei der Post 1,68 Mk.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Was die Deutsche Freisinnige Partei
will und was sie nicht will.

Die Deutsche Freisinnige Partei
will Festigung der nationalen Einigung
Deutschlands, dazu in gesichertem Zusammen-
wirken von Regierung und Volksvertretung
Entwicklung eines wahrhaft konstitutionellen
Verfassungslebens, gesetzliche Organisation
eines verantwortlichen Reichsministeriums;

sie will nicht, daß die Rechte der Volksver-
tretung, insbesondere die einjährige Finanz-
periode, die jährliche Einnahmewilligung,
die Redefreiheit, angetastet werden.

Die Deutsche Freisinnige Partei
will ingleichen Wahrung der Rechte des
Volkes, Sicherung der Wahlfreiheit, ins-
besondere auch durch Bewilligung von
Diäten für die Reichstagsabgeordneten, volle
Gewissens- und Religionsfreiheit unter
gleichem Rechte für alle Bekenntnisse;
gesetzliche Regelung des Verhältnisses
zwischen dem Staate und den Religionsgesell-
schaften;

sie will aber nicht, daß das geheime, all-
gemeine, gleiche, direkte Wahlrecht, Pres-
sungs-, Vereins-, Vereins-, Vereins-, Vereins-
freiheit vor dem Gesetz — und zwar ohne An-
sehen der Person und der Partei —
irgend welche Einschränkung erleide.

Die Deutsche Freisinnige Partei
will Förderung der Volkswohlfahrt
innerhalb und auf Grund der bestehenden
Gesellschaftsordnung; sie will eintreten für
alle auf Hebung der arbeitenden Klassen
zielenden Bestrebungen, denselben aber zu-
gleich ihre Gleichberechtigung, ihre Selbst-
thätigkeit, ihr freies Vereinigungswesen voll
und ganz wahren;

sie will daher keinen Staats-
sozialismus, keine Bevormundung auf
dem Gebiete des Erwerbs- und Verkehrs-
lebens, keine Maßregeln, welche Gewerbe-
freiheit und Freizügigkeit wiederum in
Fesseln schlagen.

Die Deutsche Freisinnige Partei
will im Steuersystem Gerechtigkeit
und Schonung der Volkskraft, insbesondere
zu Gunsten der weniger bemittelten Klassen
Entlastung der nothwendigsten Lebensbedürf-
nisse; im Eisenbahnwesen bringt sie auf
Gesetzgebung und wirksame Aufsicht des
Reiches, in der Handelspolitik auf Pflege
und Schutz der überseeischen Beziehungen;
sie will aber keine Zoll- und
Wirtschaftspolitik im Dienste
von Sonderinteressen, vor allem
will sie keine Monopole, auch keine auf
Unterstützungen aus der Reichskasse und aus
den Taschen der deutschen Steuerzahler sich
gründende Kolonialpolitik nach französischem
Muster.

Die Deutsche Freisinnige Partei
will endlich Erhaltung der vollen
Wehrkraft des Volkes, volle Durch-
führung der allgemeinen Dienstpflicht bei
möglichster Abkürzung der Dienstzeit, Fest-
stellung der Friedenspräsenzstärke innerhalb
jeder Legislaturperiode;

doch will sie keinen unnützen Auf-
wand im Militärwesen, keine be-
sondere Militärgerichtsbarkeit, keine Steuer-
vorrechte der Offiziere, überhaupt keine Maß-
regeln, welche eine noch größere Ab-
schliekung des „Volkes in Waffen“ vom
Gesamtvolk bezwecken.

Alles dies erstrebt die Deutsche Frei-
sinnige Partei
in fester Treue gegen den Kaiser und
auf dem verfassungsmäßigen Boden
des Bundesstaates.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Oktober 1888.

Der Kaiser, welcher am Freitag
Abend von der Jagd in Blankenburg in Pots-
dam wieder eingetroffen war, begab sich am
Sonnabend früh nach 10 Uhr mit der Kaiserin
nach Berlin, um hier der Einweihung der neuen
Kirche zum heiligen Kreuz beizuwohnen. Nach
beendeter Feier kehrte die Kaiserin nach Pots-

dam zurück, während der Kaiser im königlichen
Schloß eine Deputation der städtischen Behörden
Berlins empfing, um aus deren Händen eine
Adresse der Stadt Berlin entgegen zu nehmen.
Später besuchte der Kaiser den Oberhofmarschall
v. Liebenau in seiner Wohnung in der Behren-
straße. Hierauf kehrte der Kaiser nach Pots-
dam zurück.

Der Empfang der städtischen Deputation
beim Kaiser. Um den Kaiser bei seiner Rück-
kehr zu begrüßen und die Schenkungsurkunde
des Begas-Brunnens zu überreichen, begab sich
am Sonnabend Mittag 12 1/4 Uhr die ge-
mischte Deputation des Magistrats, bestehend
aus Oberbürgermeister v. Forderbeck, Bürger-
meister Dunder, Stadtrathen sowie Stadtver-
ordneten nach dem Schloße von Rathsause aus.

In den Hohenzollernzimmern wurde die
Stadtvertretung empfangen. Der Kaiser er-
schien um 12 1/4 Uhr in der Uniform der Garde
du Corps direkt von der Einweihung der Kreuz-
kirche. Nach der Begrüßung bat Oberbürger-
meister v. Forderbeck um Erlaubniß der Vor-
lesung der Schenkungsurkunde. Die Adresse
lautet: Eurer kaiserlichen und königlichen Ma-
jestät bringen wir zur Rückkehr in die Heimath
im Namen der Reichshauptstadt ehrfurchtsvoll
den herzlichsten Glückwunsch. Freudiger Festes-
klang empfing Euer Majestät in den Haupt-
städten der befreundeten Fürsten und Friedens-
müßter war sein Wiberhall für Europas Völker.

In raschem Zuge trug des Deutschen Kaiser-
throns Erbe den Delzweig durch den Welttheil,
froher Zuversicht voll begrüßen Deutschlands
Stämme das glückverheißende Zeichen. Unsere
Stadt aber freut sich der Zeit, da Euer Ma-
jestät das ehrwürdige Schloß der Hohenzollern
zu längerem Aufenthalt wählen, sie erbittet von
Eurer Majestät Huld die Erlaubniß, durch
einen dauernden Schmuck des Schloßplatzes zu
bekunden, wie fest in diesen bedeutungsvollen
Tagen hochsinnige Kaiserworte unsere unter-
thänigste Verehrung mit vertrauensvoller
Schaffenslust verbunden haben. Ein Brunnen,
welchen ein Berliner Meister in reichen heiteren
Formen schuf, fand längst an Höchster Stelle
den vollen Beifall. Des Künstlers Werk, in
Erz und Stein geformt, dorthin gestellt, wo
vor des Königs Fenstern sich der geschäftigen
Bürger Wege kreuzen, das wollen Euer Ma-
jestät von unserer Stadt gnädig entgegennehmen
als ein Huldigungsgeschenk von guter Vorbe-
deutung. Denn wie der Wasserstrahl aus edler

Form Erfrischung spendend aufsteigt, des Druckes
ledig, der ihn in seine Bahnen zwang, — so
hebt sich des Volkes Sinn aus des Tages
Mühen zu ermutigender Freude an des Vater-
landes hohen Zielen, die ein geliebter Fürst
mit fester Hand für Gegenwart und ferne Zu-
kunft weist. Nach der Verlesung antwortete
der Kaiser der „Nat.-Ztg.“ zufolge ungefähr
folgendes: „Meine Herren, ich danke Ihnen,
daß Ihre freundlichen Wünsche mich überall
auf meinen Reisen begleitet haben. Es über-
rascht mich freudig die mir von der Stadt so
unerwartet bereitete Ueberraschung. — Ich komme
soeben von der festlichen Einweihung eines Gottes-
hauses, welche Feste in unserer Stadt noch oft zu
begehen mir zu besonderer Genugthuung gereichen
würde. Schmerzlich berührt hat es mich, als ich in
fernen Ländern weilte, wo ich für das Wohlergehen
des Reiches thätig war, daß ein Theil der
vaterländischen Presse meine intimsten Familien-
verhältnisse auf eine Art und Weise besprochen
hat, die sich kein Privatmann gefallen lassen
würde. Meine Herren, ich nehme meinen
Aufenthalt in den Mauern dieser Stadt. Und
so hoffe ich, daß Sie das Ihrige dazu beitragen
werden, daß dergleichen Dinge nicht mehr vor-
kommen.“ Nach nochmaligem Danke verließ
der Kaiser sehr ernst, ohne dem Oberbürger-
meister die Hand zu reichen und sich die Herren
vorstellen zu lassen, den Saal. In Betreff
der vom Kaiser getadelten Ungehörigkeit eines
Theils der Berliner Presse liegt es nahe, daß
es sich um die von manchen Blättern nament-
lich der Kartellpresse angeedeuteten
oder behaupteten Meinungsverschiedenheiten
zwischen unserm Kaiser und seinem verewigten
Vater oder seiner Mutter handelt.

Dem Magistrat von Berlin ist, laut
Meldung des „W. T. B.“, auf die an Ihre
Majestät die Kaiserin und Königin gerichtete
Geburtsstags-Glückwunsch-Adresse folgende Aller-
höchste Antwort zugegangen: Den Ausdruck
der Glückwünsche und der treuen Gesinnung
habe ich zu Meinem Geburtstag von dem
Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Berlin
gern entgegengenommen. Wenn der Rückblick
auf das verlossene Jahr zunächst das Gefühl
schmerzlicher Wehmuth von Neuem in Mir
wachruft, so ist es Mir ein schönes und tröst-
liches Bewußtsein, Mich darin Eins zu wissen
mit der gesammten Nation. Aber neben der
Trauer und dem Heimgang der großen ent-
schlafenen Monarchen bewegt Mich das Gefühl

Fenilletou.
Die Betrogenen.

32.) (Fortsetzung.)
Die Stiefel des Hauptmanns wurden ge-
reinigt; dann bekleidete sich Winterfeld mit
einem wattierten enganliegenden Rock, den er
von oben bis unten zuknöpfte, und der seiner
Gestalt einen militärischen Anstrich gab, bedeckte
den Kopf mit einem runden Filzhut, piff seinem
Munde und schritt den jungen Leuten voran
aus dem Zimmer.
Auf der Diele schalt Frau Schwarzkopf mit
dem Milchmann. Die Milch von gestern war
sauer gewesen und an der Butter hatten zwei
Loth gefehlt.
Winterfeld trat mit den jungen Leuten an
die streitenden Parteien heran. Sein Gang
war eilig, als dränge es ihn, an den Beiden
möglichst rasch vorüber zu kommen; er hatte
Ursache zu dieser Eile, denn Frau Schwarzkopf
warf ihm einen ihrer giftigsten Blicke zu.
„Aha,“ sagte sie, in wenig liebevollen Tone,
„die Gesellschaft setzt sich in Bewegung, der
Herr Hauptmann an der Spitze: wünsche viel
Bergnügen. Für Mittag- und Abendessen
brauche ich wohl nicht zu sorgen, man sieht
Euer Gnaden wohl heute nicht wieder.“
„Doch,“ versetzte Winterfeld mit großer
Selbstbeherrschung. „Ich bin gegen vier Uhr
wieder zu Hause.“

„Zu Befehl! Aber um zwei Uhr wird ge-
essen, wonach sich zu richten!“
Der Hauptmann sprach kein Wort mehr,
er schritt durch die Thür der Treppe zu und
die jungen Leute folgten ihm mit einem Lachen,
das aus Schabenfreude und Mißachtung zu-
sammengesetzt war.
Man ging an der Wohnung der Kederer
vorüber und der Hauptmann suchte die Dame
irgendwo zu entdecken. Aber die Thüren waren
fest verschlossen und die größte Stille herrschte.
Als die Männer eine Weile dahingeshritten,
nahm Heinsen, der schweigend und in sich ge-
kehrt hinter den Anderen hergegangen war,
den Hauptmann bei Seite.
„Hauptmann Winterfeld“, sagte er, „Sie
kennen doch den Kaufmann Lühr?“
„Ob ich ihn kenne!“ versetzte der Haupt-
mann, „er hat mir erst vor wenigen Tagen
zehn Louisdor im Coarte abgenommen.“
„Die Sie ihm noch nicht bezahlt haben,
nicht wahr?“ fragte Heinsen.
„Woher wissen Sie das?“ fragte der Haupt-
mann, erstaunt und zornig zugleich.
„Er hat es mir gesagt.“
„Wer? Herr Lühr selbst?“
„So ist es; wir tranken vorgestern eine
Flasche Wein zusammen und das Gespräch
lenkte sich auf's Spiel. Bei dieser Gelegenheit
erzählte Herr Lühr auch von Ihrem Verlust
und drückte sein Erstaunen darüber aus, daß
Sie noch keine Veranlassung genommen, ihm
Ihre Schuld abzutragen.“

„Waren Sie allein bei ihm?“ fragte Winter-
feld besträuft.
„D nein, es waren noch sechs oder acht
andere Herren dabei.“
Winterfeld biß die Zähne aufeinander.
„Halten Sie das Betragen des Herrn Lühr
für anständig, für gentlemanlike?“ fragte er auf's
Neue hastig.
„Nein“, versetzte Heinsen, „ich halte dasselbe
im Gegentheil für höchst tabelnsworth, ja —
lassen Sie mich sagen — ich halte es für infam!
Und ich würde, wenn irgend Jemand so gegen
mich gehandelt hätte, denselben zur strengsten
Verantwortung ziehen.“
„Ich danke Ihnen“, sagte der Hauptmann.
„Ich bin überzeugt, Sie denken dieser kleinen
Affaire wegen nicht geringer von mir! Sie
wissen, selbst ein Kavaliere kann sehr wohl ein-
mal in Selbstverlegenheit kommen und ich hatte
gerade an jenem Abend schon die Summe von
zwölfhundert Thalern an den Bankier Rosenberg
verloren.“
Winterfeld log mit Virtuosität und Heinsen
mußte das sehr gut; dennoch erwiderte er:
„Ich weiß — ich habe davon gehört —
und ich kenne Ihre noble Denkart zur Genüge,
als daß es mir einfallen sollte, mit in das
alberne Gespräch einzustimmen, welches durch
die rücksichtslose Veröffentlichung Ihrer kleinen
Geheimnisse über Sie entstehen könnte.“
„Sie glauben?“
Heinsen zog die Schultern.
„Ich denke mir“, sagte er, „daß ein Mann
wie dieser Lühr Ihren Namen nicht schonen

wird — und Sie kennen die Menge?! Sie ist
so sehr geneigt, das Böse zu glauben! — Zu-
mal was das Spiel anlangt, da herrschen bei
gewissen Leuten so ganz eigene Ansichten.“
„Genug!“ bat der Hauptmann. „Ich werde
diesen Herrn Lühr zur Rede stellen — ich
werde ihn für seine Frechheit züchtigen.“
„Thun Sie das!“ ermunterte mit eigen-
thümlichen Lächeln Heinsen. „Sie rauben da-
durch seinen gehässigen Angriffen die Spitze.
Sie werden vielleicht noch heute Gelegenheit
dazu finden, denn, wenn ich nicht irre, pflegt
Herr Lühr um diese Zeit etwa in dem Werners-
chen Colale, das wir jetzt aufsuchen, zu früh-
stücken.“
Der Kaufmann sandte dem Militär einen
durchbohrenden Blick zu.
Der Hauptmann war mit seinem Latein zu
Ende und zwar im ureigentlichen Sinne des
Wortes. Wir kennen seine Vorliebe für Zitate
aus den Werken der römischen Klassiker, aber
in wahrhaft verhängnisvollen Momenten ver-
ließ ihn durchaus die Geschicklichkeit, mit einer
Gelehrsamkeit zu prunken, die er thatsächlich
nicht besaß. Sobald er auf gar zu realen
Boden gedrängt wurde, verdampfte seine klassische
Stimmung und er wurde der Nächsten Einer.
Winterfeld blieb stehen und veranlaßte da-
durch den Kaufmann, ein Gleiches zu thun.
„Das ist mir lieb — auch wieder sehr
fatal!“ sagte er, seine Nase reibend. „Denn,
aufrichtig gestanden, lieber Heinsen, habe ich
das Geld zur Deckung meiner Spielschuld nicht
bei mir. Und es wäre doch nothwendig, daß

herzlicher Dankbarkeit für so vieles Gute, das Mir Gottes Gnade im Laufe des letzten Jahres erhalten und neu geschenkt hat. Dahin rechne Ich vor Allem die glückliche Heimkehr Sr. Majestät des Kaisers, Meines Gemahls, und die an Geist und Körper frische und kräftige Entwicklung Meiner Söhne. Die guten Wünsche des Magistrats für das Gedeihen derselben haben Mich besonders angenehm berührt. Nicht unterlassen will Ich, den Magistrat Meines lebhaften Interesses für die Stadt Berlin, zumal für die mannigfachen Anstalten und Werke barmherziger Nächstenliebe zu versichern. Es wird Mich nach wie vor erfreuen, denselben Meine Fürsorge und Theilnahme zuwenden zu können. Potsdam, den 22. Oktober 1888. Victoria, Kaiserin und Königin. An den Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Berlin.

Herzog Adolph von Nassau soll bei seiner Anwesenheit auf der Insel Mainau am 30. September d. J. gelegentlich gepflogener Unterredungen über das von Preußen voll und ganz anerkannte Anfallsrecht von Luxemburg an den Herzog für den Fall des Ablebens des Königs der Niederlande erklärt haben, daß er im Hinblick auf sein vorgerücktes Alter von vornherein auf die Thronfolge zu Gunsten seines Sohnes, des Erbprinzen Wilhelm, Oberst und Kommandeur des österreichischen Husaren-Regiments Nr. 1, verzichte.

Das Württembergische Ministerium hat beschlossen, gegen die dortigen Verbreiter der Nachrichten über den Hof strafgerichtlich vorzugehen.

Die Anklage gegen Kilian, dessen Verurtheilung von französischen Gerichten wir bereits Sonnabend telegraphisch gemeldet haben, stützt sich auf die Abfindung einer Graspatrone, das angebliche Auffinden militärischer Pläne in der Wohnung Kilians, sowie auf die Thatsache, daß Kilian den Manövern der Alpentruppen gefolgt ist. Kilian dagegen hält seine Unschuld aufrecht. Die gänzlich werthlose Graspatrone habe er einem Freunde als eine Art Andenken geschenkt, die aufgefundenen Zeichnungen seien weiter nichts als harmlose Croquis aus der Umgebung von Nizza; daß er den Manövern in den Alpen gefolgt ist, giebt Kilian zu und erklärt das durch sein lebhaftes Interesse für militärische Dinge.

Die Oktober-Nummer der „Nachrichten aus der ostafrikanischen Mission“ enthält einen Aufsatz über die Unruhen an der ostafrikanischen Küste, worin es heißt: „Ueber die näheren Ursachen der Unruhen ist noch nichts Genaueres bekannt. Wie viel dabei auf Rechnung des Sultans selbst und seiner Beamten kommt, ist noch nicht nachgewiesen. Der Einfall, das Ganze durch einen allgemeinen Araberaufstand zu erklären, der, wie durch den preussischen Generalstab geleitet, plötzlich an allen Ecken und Enden zu gleicher Zeit zum Ausbruch kam, wird von allen denen, die sich ernstlich mit den afrikanischen Verhältnissen beschäftigen haben, abgelehnt werden müssen, da es ja auch keinen Zweifel unterliegt, daß die Araber, wenn sie wirklich gewollt hätten, noch viel mehr Deutscher das Leben hätten nehmen können, als sie gethan haben.“

Bochum, 28. Oktober. Das Pulverhäuschen auf der Feste „Prinzregent“ ist gestern Abend mit einem gewaltigen Knall in die Luft gesprungen. Vier Personen wurden dabei verwundet, eine getödtet.

Ausland.

Petersburg, 27. Oktober. Die kaiserliche Familie schiffte sich in Sebastopol ein; am

ich — ehe ich gegen diesen allzu geschwägigen Burschen vorgehe — ihm das Objekt unserer Differenz, also jene zehn Louisd'or behändigte.

„Allerdings“, bestätigte Heinsen, mit einem diabolischen Blicke den Hauptmann von der Seite ansehend, „allerdings, das wäre jedenfalls unumgänglich notwendig.“

„Würden Sie sich etwa entschließen können“, fuhr Winterfeld sehr demüthig fort, „mir die fraglichen zehn Louisd'or auf etwa acht Tage vorzustrecken? Sie begreifen, zu welcher hohen Dankbarkeit Sie mich dadurch verbinden würden.“

Der Kaufmann hatte den Hauptmann jetzt da, wo er ihn zu haben wünschte. Er antwortete:

„Ich muß Ihnen gestehen, bester Herr Hauptmann, daß ich gegenwärtig selbst sehr engagirt bin und wenig Kasse zur Verfügung habe. Indessen, was thut man nicht aus Gefälligkeit gegen einen alten Freund? Um so mehr, wenn sich derselbe — wie ich dies nicht leugnen will — in einer sehr fatalen und eines Kavaliere gänzlich unwürdigen Lage befindet. Es haben häufig kleine Differenzen zwischen uns obgewaltet, die — wie ich gern bekenne — mitunter ihren Grund in meiner Verstimmung fanden — lassen Sie mich Ihnen heute zeigen, daß Sie — wie auch mein Betragen zeitweilig gegen Sie sein mag — doch in mir einen aufrichtigen Freund besitzen. Ich werde Ihnen die zehn Louisd'or leihen und

Gasen befanden sich die Spitzen der Behörden. Der Abschied der Bevölkerung war sehr herzlich; das Kaiserpaar, auf dem Deck des Schiffes stehend, dankte. In Sebastopol wird der Kaiser eine Revue über die Schwarzmeerflotte abhalten und dann mit seiner gesammten Familie, von der ein Theil augenblicklich in Livadia weilt, die Heimreise antreten.

Belgrad, 27. Oktober. Der König hat eine Proklamation erlassen, in der das serbische Volk daran erinnert wird, daß im nächsten Jahre die 500jährige Wiederkehr des Tages der Kossowo-Schlacht gefeiert werde und daß das Volk diesen schmerzlichen und bedeutenden Tag am Besten begehen würde, wenn es jenes Uebel abschaffe, welches heute dem serbischen Staate am Meisten Gefahr bringe, nämlich den entseffelten Parteikampf. Diesen muß man abschaffen, aber dem stehen ungeordnete Verfassungsverhältnisse im Wege; deswegen würde Serbien durch die Veränderung der alten und durch die Aufstellung einer neuen Verfassung der schmerzlichen Nationalfeier das würdigste Denkmal errichten. Daher bestimmt er, zwecks der Revision der Verfassung, im Sinne einer Erweiterung der bürgerlichen und verfassungsmäßigen Rechte, den 20. November a. St. für die Neuwahlen zur großen Nationalkupschtina und beruft die große Skupschtina auf den 1. Dezember a. St.

Sofia, 27. Oktober. Die Sobranje ist heute mit großem Pompe eröffnet worden. Die Thronrede ist farblos, sie betont, daß dank der Fortdauer des Friedens die Ruhe und Ordnung im Lande, dessen Zustände sich täglich mehr befestigten, nicht gestört worden seien. Unter den angekündigten Gesezentswürfen befindet sich eine Vorlage, betreffend den Bau einer Eisenbahnlinie von Jamboli nach Burgas.

Athen, 27. Oktober. Die Kammer ist heute mit einer Botschaft des Königs eröffnet worden. In derselben werden die seit der Thronbesteigung des Königs gemachten Fortschritte des Landes hervorgehoben. Dieselben rechtfertigten vollkommen die dem König anlässlich des Jubiläums allgemein dargebrachten Sympathien. Alsdann wird die Verlobung des Kronprinzen erwähnt, durch welche die Wünsche der Nation erfüllt und die Zukunft der Dynastie gesichert werde, und bei welcher einzig und allein die gegenseitige Zuneigung der Verlobten entscheidend gewesen sei. Der König habe anlässlich seines Regierungsjubiläums Beweise der Sympathie von vielen Souveränen und Regierungen erhalten. Die nationale Ausstellung werde die Fortschritte des Landes darthun. Alle zur Zeit anwesenden fremden Fürstlichkeiten wohnten der Eröffnung der Sitzung bei.

Paris, 27. Oktober. Der Präsident Carnot unterzeichnete heute ein Dekret, wodurch für die in Frankreich lebenden Fremden die durch das Dekret vom 2. Oktober bewilligte einmonatliche Frist für die Abgabe von Erklärungen betreffend ihr ferneres Verbleiben in Frankreich bis zum 1. Januar 1889 verlängert wird. In den Motiven heißt es, die Fremden kämen eifrig den Vorschriften des Dekrets vom 2. Oktober nach und bei der Anwendung der Bestimmungen träten keine größeren Schwierigkeiten hervor. Die Weibringung der vorgeschriebenen Schriftstücke zur Unterstützung der abgegebenen Erklärung führten nur zur Prüfung von Fragen über die Auslegung des Dekrets. Die Fragen würden überall von den Lokalbehörden im Sinne des größten Wohlwollens gelöst. Man dürfe daher auf die vollständige Ausführung des Dekrets rechnen. Da aber die Zahl der Fremden in Frankreich eine sehr große sei, konnten nicht alle innerhalb der zuerst festgesetzten einmonatlichen Frist den Vor-

Ihnen dieselben sofort behändigen, damit Sie Zahlung an Vöhr leisten und ihn wegen seines unnoblen Verhaltens gebührend zur Rede stellen können.“

Heinsen hatte einen so überaus wohlwollenden Ton angeschlagen, er hatte so warm, so herzlich gesprochen, daß der Hauptmann ganz vergaß, zu berücksichtigen, wie verdächtig im Grunde jeder Freundschaftsdiener des Koue's sein müsse und ob derselbe nicht etwa ein Danaergesicht berge. Zudem war der Haß, den er gegen Vöhr, seinen Beleidiger, im tiefsten Innern arbeiten fühlte, zu stark, zu betäubend, als daß ihm ein Ausstöhnen desselben nicht auf alle Fälle für geboten erscheinen mußte: — so ergriff er denn die Hand des Kaufmanns mit Wärme und drückte ihm in den verbindlichsten Worten seinen Dank für die opferfreundige Beihilfe aus. Heinsen übergab dem Hauptmann hinter dem Rücken der Voranschreitenden die erforderliche Summe in Kassenanweisungen, und dann schritten die Männer wieder schweigend eine Zeit lang neben einander her. Der Kaufmann, im höchsten Grade befriedigt, den furchtbaren Plan, den er in der dunkelsten Falte seines Herzens pflegte, seiner blutigen Verwirklichung entgegenzusehen zu sehen; der Hauptmann mit finsternen Nachgedanken beschäftigt und im Geiste schon alle Eventualitäten eines ernstlichen Renkontres erwägend.

(Fortsetzung folgt.)

schriften nachkommen, deshalb schlage der Minister eine Verlängerung der Frist bis zum 1. Januar vor.

Provinzielles.

§§ **Gollub, 27. Oktober.** Von den hier nahe liegenden Brennereien wurden Kartoffeln von Polen für den Preis von 1,20 Mk. für den Zentner bei Abnahme von 1000 Zentnern gekauft. Ebenso werden Zuckerrüben von Polen nach den Zuckersabriken Schönsee und Tuzno über unseren Ort geschafft. Aus diesen Zufuhren erwächst auch der Stadtkasse eine nicht unerhebliche Einnahme durch Erhebung des Zolles über die Dremenzbrücke; letztere hat aus finanziellen Gründen nach der Ueberflchwemmung noch nicht so wiederhergestellt werden können, wie es wünschenswerth wäre.

× **Gollub, 27. Oktober.** Das Schiedsgericht der Sektion I der norddeutschen Holzberufsgenossenschaft hielt am vergangenen Sonnabend eine Sitzung ab, in der u. A. die Klage des Vorarbeiters Johann Struwe aus Gollub verhandelt wurde. Der Kläger hatte am 4. April 1887 an der Kreisfäße beim Durchsägen eine Verletzung erhalten, in Folge deren an der linken Hand Zeige-, Ring- und kleiner Finger amputirt worden waren, während der Mittelfinger zwar erhalten blieb, aber steif geworden war. Nach beendetem Heilverfahren zahlte ihm die Genossenschaft eine Rente von 40 Prozent. Die Rente genügte jedoch dem Verletzten nicht und er stellte den Antrag, die Genossenschaft zur Zahlung von 66 2/3 Prozent zu verurtheilen. Das Schiedsgericht erkannte insofern eine gewisse Berechtigung der Klage an, als dem Kläger eine Rente von 50 Prozent zuerkannt wurde.

Pafisch, 28. Oktober. Freitag früh verstarb hier selbst nach längerem Leiden der königliche Sanitätsrath Dr. Theodor Kühnast, Ritter des Rothen Adlerordens 4. Klasse. Stadt und Umgegend beklagen in diesem Mann nicht nur den Verlust eines höchst tüchtigen, gewissenhaften Arztes, der selbst über die engeren Kreise seiner Wirksamkeit hinaus bekannt und berühmt war, sondern auch einen Mann mit treuem, biederem Herzen, mit gradem, höchst ehrenwerthem Charakter.

Rosenberg, 27. Oktober. Der hiesige Kriegerverein hatte dem kürzlich in Gaden verstorbenen Rittergutsbesitzer Bertram, welcher Vorsitzender des schlesischen Kriegerverbandes gewesen, das letzte Ehrengelächte gegeben. Die Wittve des Verewigten hat aus dieser Veranlassung der Wittwen- und Waisenkasse des hiesigen Kriegervereins einen namhaften Geldbetrag überwiesen. — Als Kuriosum von der schleunigen Beförderung von Frachtgütern auf der Eisenbahn möge die Thatsache dienen, daß selbst ein kleines Koll, wenn dasselbe in Rosenberg Morgens mit der Bahn verladen wird, vier volle Tage gebraucht, um nach Danzig zu gelangen. Früher freilich gebrauchte ein mit 2 Pferden bespannter, schwer beladener Frachtwagen zu dieser 13 Meilen langen Tour höchstens zwei Tage.

Lautenburg, 28. Oktober. Herr Landgerichtspräsident Ebmeier-Thorn war zur Revision des hiesigen Amtsgerichts Donnerstag Abend hier eingetroffen.

Filehne, 28. Oktober. Am vergangenen Freitag fand die Einweihung der Arbeiterkolonie Alt-Lasig statt, zu welcher u. A. Herr Oberpräsident Graf von Zedlitz-Trübschler und Herr Regierungs-Präsident v. Tiedemann erschienen waren.

Konitz, 28. Oktober. Dem „Ges.“ schreibt man von hier: Ein hiesiger Kaufmann hat sein Geschäft schließen müssen und ist, nachdem er einen Vergiftungsversuch gemacht hatte, verhaftet worden. Die zahlreichen Gläubiger haben bis jetzt eine Schuldenlast von 70 000 Mark angemeldet.

Di. Krone, 27. Oktober. In Folge eines Preisauschreibens waren fünf mit einem Motto versehene Entwürfe zu dem Bau eines neuen Rathhauses hier eingegangen. Vorgeföhrt fand die Deffnung der den Zeichnungen beigegebenen Briefe statt. Den ersten Preis (200 Mark) hat Herr Maurermeister Hoffstädt hier selbst, den zweiten Preis (100 Mk.) Herr Architekt Gravert in Höfzer erhalten. — Aus dem etwa eine Stunde von hier gelegenen Dorfe Stranz traf am Donnerstag Mittag hier telegraphisch die Bitte um Hilfe gegen ein Feuer ein, welches das Dorf zu vernichten drohe. Es fuhr sofort zwei Spritzen mit den nöthigen Mannschaften nach Stranz ab; dieselben brauchten indes fast nicht mehr in Thätigkeit zu treten, da die Dorfbewohner inzwischen des Brandes, der bereits zwei Häuser in Asche gelegt, ein drittes ergriffen hatte, Herr geworden waren.

Schwes, 28. Oktober. Am vergangenen Donnerstag fand im hiesigen Schützenhause der Verkaufstermin für die auf dem königl. Holzhof zu Schönau lagernden Hölzer statt. Wie in früheren Jahren, waren Händler aus Kulm, Graudenz, Marienwerder, Mewe, Dirschau, Danzig und Marienburg zu demselben erschienen, doch ist noch fast die Hälfte des Bestandes,

etwa 20 000 Meter, unverkauft geblieben. Die großen Schranken sind fast nur zum Taxpreise abgegangen, während die Käufer der kleinen Schranken von 20—30 Metern sich gegenseitig überboten und bis 9 Mark über den Taxwerth bezahlen mußten. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zum Ankauf eines zum Bau des Schlachthaus-Etablissements geeigneten Grundstücks, zwei Morgen groß, 900 Mark bewilligt, ebenso auch die Mittel für den Entwurf. — Herr Rittergutsbesitzer Westenhagen aus Berlin, der das Rittergut Ebensee von der Westpr. Landschaft erworben hat, soll auch die Herrschaft Sternbach im hiesigen Kreise erstanden haben. Die sogenannte Milcherei bei Schwes ist von dem Kaufe ausgeschlossen. (N. W. M.)

Pr. Stargard, 28. Oktober. In einer hier unlängst stattgefundenen Bürgerversammlung wurde beschlossen, um den Bau einer Eisenbahn von Schöned über Pr. Stargard nach Czerminek zu petitioniren.

Marienburg, 28. Oktober. Die „Allpreuß. Ztg.“, der wir für die mitgetheilten Thatsachen die Verantwortung überlassen müssen, schreibt: Am 20. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, war im Klingenberg'schen Gasthause in Liegnort eine Versammlung anberaumt, in welcher die Herren Landrath Döhning und v. Puttkamer sprechen wollten. Das Auditorium bestand fast ausschließlich aus Amts- und Gemeindevorstehern, als ob dieselben beordert waren. Zu solcher Versammlung durfte Herr v. Puttkamer Worte über unseren verstorbenen Kaiser Friedrich III. fallen lassen, welche die Zuhörer veranlaßt haben mußten, Herrn v. Puttkamer ganz energisch entgegen zu treten. Wie verlegend die Worte des Herrn v. Puttkamer selbst für seine bisherigen Anhänger gewesen sein müssen, beweist nur zu deutlich, daß, als nach dieser Versammlung, um 4 Uhr Nachmittags, die liberalen Kandidaten sich den Wählern vorstellten und Herr Landgerichtsrath Bischof eine verführerische, die politischen Verhältnisse aber klar beleuchtende Rede gehalten hatte, der in beiden Versammlungen anwesende Ortspfarrer sich gedrungen fühlte, im Gegensatz zu Herrn v. Puttkamer dem Andenken des theuern, zu früh dahin geschiedenen großen Dulders zu Herzen gehende Worte zu widmen, und sogleich erklärte, mit Rücksicht auf das in beiden Versammlungen Gehörte nicht für Herrn v. Puttkamer stimmen zu können, obgleich er sich bisher zu dessen Partei bekannt habe.

Leba, 27. Oktober. In Folge von der Stadtbehörde angestellter Nachgrabungen ist festgestellt, daß sich im Lebaer Stadtwalde in der Nähe von Fichtshof ein bedeutendes Torflager befindet, welches den Bedarf der Stadt auf viele Jahre hinaus sichert.

Märk. Friedland, 28. Oktober. Der Förster R. in Sp. hatte vor einigen Tagen einen Hasen geschossen. Um das Wild ganz zu tödten, legte der Jäger die noch in einem Laufe geladene Flinte mit gespanntem Hahn zur Erde. Während er sich noch mit dem geschossenen Wilde zu schaffen machte und links auf dem Knie dabei saß, kam sein Hund über das Gewehr gelaufen, das sich entlud. Die ganze Schrotladung ging aus unmittelbarer Nähe dem Förster durch Stiefel und Wade, so daß alle Sehnen und Fleischtheile der Wade zerrissen sind.

† **Wohrungen, 28. Oktober.** In öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten wurde am 27. d. M. Kreistaxator Elsner in sein Amt als Rathmann eingeföhrt und die Klassensteuer-Kommission gewöhlt. — Am 27. d. M. beging der hiesige Obstbau- und Bienenzucht-Verein sein Stiftungsfest. — Am 28. d. M. fanden in der hiesigen evangl. Kirche die kirchlichen Wahlen statt.

Byk, 26. Oktober. Wegen Mordes, verübt an ihrem eigenen Ehemann, verurtheilte gestern das hiesige Schwurgericht die Besitzersfrau Wilhelmine Doliva früher verehelichte Dzwonneck geb. Kaminski aus Chranowen zur Todesstrafe. Die Genannte hatte ihren Ehemann mit Arsenik vergiftet. (Masovia.)

Bozen, 27. Oktober. Ein intensiver Feuerchein erhellte in letzter Nacht halb nach 11 Uhr den Horizont in der Richtung nach Wilda. Die Nachwächter der Stadt gaben alsbald die Feuer-Signale und schon im nächsten Augenblick rückten zwei städtische Spritzen nach dem Brandherde, der Ober-schlesischen Eisenbahnhauptwerkstatt, aus. Hier stand die Werkstatt für Wagenreparatur bereits in hellen Flammen. Das umfangreiche Gebäude besteht aus drei großen massiv aufgeführten und mit Pappe gedeckten Schuppen und zwar aus zwei Reparatur-Schuppen und einem dritten Schuppen, der als Hauptgang für die Schieberbahn dient. Die städtische Feuerwehrgreif unter Leitung ihres Brandmeisters Maszlow sofort das Feuer sowohl von der Ost- als der Westseite energisch an, während die Feuerlöschgeräte der Eisenbahn sowie die Landspritzen von Wilda, Jersitz und Gorkzyn an der Südseite der Werkstatt dem Feuer zu Leibe gingen. An einhalten der Reparaturwerkstatt war nicht mehr zu denken, die Ostseite, wo in der dort befindlichen Lackirerei das Feuer entstanden war, war unrettbar ver-

Loren, dagegen gelang es der angestregten Thätigkeit der vereinigten Feuerwehren, den westlichen Flügel und zwar die Sattler- und Tischlerwerkstatt den Flammen zu entreißen. Die fübliche Mauer der Werkstat, in welcher etwa 400 Personen beschäftigt wurden, ist vollständig umgestürzt. Verbrannt sind außer verschiedenem zur Reparatur bestimmten Material gegen 50 Wagen. Nur der günstigen Windrichtung ist es zu danken, daß das Feuer nicht noch größere Dimensionen angenommen hat. Neben der Werkstat sind ganze Reihen von eigenen Wöhlen aufgestapelt, hinter welchen Holzschuppen und Koffenlager sowie die Werkstat für Maschinenreparatur sich befinden, die bei anderer Windrichtung zweifelsohne den Flammen zum Opfer gefallen. Die zahlreichen Spritzen wurden mittelst der dort befindlichen Hydranten sowie durch eine Lokomotive mit Tender, welche auf dem Werkstatstrange anfuhr, gespeist. Ueber die Entstehungsurache des Feuers läßt sich Bestimmtes noch nicht mittheilen. Erst gegen 3/4 Uhr rückten die städtischen Spritzen, nachdem jede weitere Feuergefahr beseitigt war, nach ihrem Depot ab. Der angerichtete Schaden ist enorm, da sich unter der Zahl der vernichteten Wagen speziell sehr werthvolle befanden. Viele Arbeiter sind durch das Feuer brotlos geworden. (P. 3.)

Lokales.

Thorn, den 29. Oktober.

[Militärisches.] Heinrich, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, unter Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei der trigonomet. Abtheil. der Landesaufnahme, zum überzähl. Hauptm., Hirsch, Sek.-Lt. von dem. Regt., zum Pr.-Lt., Herfordt, Sek.-Lt. von dem. Regt., zum überzähl. Pr.-Lt. befördert, Rosencranz, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 1, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt, Frhr. v. Reizenstein, Major und Bats.-Kommand. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, unter Stellung à la suite des Regiments, zum ersten Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn ernannt, Liese, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 7, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt, Bauer, Hauptm. und Komp.-Chef vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, unter Beförderung zum Major, als etatsmäß. Stabs-offizier in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 3 versetzt, Looff, Hauptm. von der 2. Jng.-Jnspr., zum Major, Spöhr, Sek.-Lt. von der 2. Jng.-Jnspr., zum Pr.-Lt. befördert, Frhr. von Bod, Oberst und Inspekteur der 2. Jng.-Jnspr., zum Präses der Prüfungskommission des Jng.- und Pion.-Korps ernannt, Pirscher, Oberst von der 1. Jng.-Jnspr. und Inspekteur der 1. Festungs-Jnspr., in gleicher Eigenschaft zur 4. Festungs-Jnspr. und in die 2. Jng.-Jnspr. versetzt, Degener, Major von der 1. Jng.-Jnspr. und Jng.-Offizier vom Platz in Feste Boyen, zum Kommandeur des Pion.-Bats. Nr. 2, ernannt, Jordan, Major und Kommandeur des Pion.-Bats. Nr. 2, unter Versetzung in die 2. Jng.-Jnspr., zum Jng.-Offizier vom Platz in Torgau ernannt, Behn, Hauptm. und Komp.-Chef von demselben Bat., in die 4. Jng.-Jnspr. versetzt, Regensburger, Hauptm. und Komp.-Chef vom Pion.-Bat. Nr. 8, in die 2. Jng.-Jnspr. versetzt, Fellingner, Pr.-Lt. vom Pion.-Bat. Nr. 9, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, in das Pion.-Bat. Nr. 2, versetzt, Walter, Hauptm. und Komp.-Chef vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienste und seiner bish. Uniform, der Abschied bewilligt, Kasten, Oberst von der 2. Jng.-Jnspr. und Inspekteur der 3. Festungs-Jnspr., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Uniform des Pion.-Bats. Nr. 7 zur Disposition gestellt.

[Herrn Divisionspfarrer Nidel] ist vom Königl. Provinzial-Schul-Kollegium zu Danzig im Einverständnis mit dem Herrn Bischof von Kulm die Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts am hiesigen Königl. Gymnasium sowie an der städtischen höheren Mädchenschule übertragen.

[Abermalige Zulassung von russisch-polnischen Arbeitern in preussischen Grenzgebieten.] In Folge des wachsenden Mangels an ländlichen Arbeitern in der Provinz Posen hat zunächst

der Landrath in Wreschen den ländlichen Gutsbesitzern des genannten Kreises eine Mittheilung zugehen lassen, wonach für einen festbestimmten Zeitraum der grenznachbarliche Uebertritt von Arbeitern behufs vorübergehender Hilfe bei der Ernte, der Ackerbestellung oder bei anderer Gelegenheit gestattet wird, wenn der Verbleib auf der betreffenden Arbeitsstätte und der demnächstige Rücktritt gesichert sind. Gutem Vernehmen nach soll diese Maßnahme noch in einem oder zwei anderen Grenzreisen Nachahmung finden. Ebenso werden an der Eisenbahnlinie Posen-Thorn seit einiger Zeit wieder russisch-polnische Arbeiter beschäftigt, die mit besonderem Uebertrittspässen versehen sind.

[Lotterie.] Die Ziehung der 2. Kl. 179. Königlich preussischer Klassen-Lotterie wird am 6. November d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungsloose des Lotterie-Gebäudes zu Berlin ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterieleplans, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse bis zum 2. November d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

[Zur Ausschmückung] des südöstlichen Pfeilers der Eisenbahnbrücke mit dem Denkmal Kaisers Wilhelm I. und mit dem den deutsch-französischen Krieg veranschaulichenden Relief erfahren wir, daß die Ausführung der erforderlichen Arbeiten bereits einem hervorragenden Künstler übertragen ist. Herr Photograph Alex. Jacobi hier selbst hat vor einigen Tagen im Auftrage des Königl. Kultus- bezw. Verkehrsministeriums photographische Aufnahmen der beiden südlichen Pfeiler vorgenommen. Im südwestlichen befindet sich das Standbild Friedrichs des Großen und unter demselben eine Darstellung des ersten Einzuges preussischer Regimenter in Thorn. Die photographischen Aufnahmen haben den Zweck, dem mit der Herstellung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. und des Reliefs für den südöstlichen Pfeiler betrauten Künstler, zur Erzielung einer genauen Uebereinstimmung mit den Darstellungen im südwestlichen Thurne, als Unterlage zu dienen.

[Regatzenien.] In der letzten Magistratsitzung wurde über die Vertheilung der Zinsen folgender Legate Beschluß gefaßt: 1. Heyner'sches Legat für Schüler des Gymnasiums, 3 Raten à 25 Mk.; 2. Windt-Engel'sches Legat für Schüler des Gymnasiums, 6 Raten à 25 Mk.; 3. Bösch'sches Legat für Maurer, welche eine Baugewerkschule besuchen, 3 Raten à 100 Mk.

[Stadttrath Karl Wendisch-Stiftung.] Seitens der Nichten des verstorbenen Stadttrath Wendisch, Frau Böhm und Fräulein Wendisch in Stettin, ist dem hiesigen Georgen-Hospital aus ihrem Erbtheil ein Kapital von 15 000 Mk. überwiesen worden; aus den Zinsen sollen nach Ermessen der städt. Behörden neue Stellen begründet bezw. die vorhandenen besser ausgestattet werden. Den gütigen Geberinnen glauben wir nicht nur hier Dank für die wohlthätige Handlungsweise sagen zu sollen, sondern wir geben auch der Freude darüber Ausdruck, daß der Name eines hochgeachteten Mitbürgers auch fernem Geschlechtern erhalten bleiben wird.

[Thorner Gustav-Aldolf-Zweigverein] Derelbe gedenkt, Mittwoch den 31. d. M., als am Reformationsfeste, eine Feier zu Schönsee in der dortigen vom Vereine erbauten evangelischen Kirche zu halten. Die Predigt hat Pfarrer Andriessen, den Bericht Pfarrer Jacobi übernommen.

[Landwirthschaftlicher Verein.] Mit Bezug auf unseren Bericht über die am vergangenen Donnerstag stattgefundene Sitzung theilt uns der Herr Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Weinschenk-Lulka mit, daß die Petition der Zuckerfabrik Culmsee nicht die Beschränkung der Ladefristen betroffen hat, sondern den zeitweise eingetretenen Mangel an verdeckten Waggons, dem von Herrn Verkehrsminister und von der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg so schnell und energig abgeholfen ist, daß der Verein keine Veranlassung mehr hatte, das Gesuch zu unterfügen.

[Das Konzert des deutschen Damen-Quartetts] findet am 4. November in der Aula der Bürgerschule statt. Ueber die Konzertgeberinnen schreibt die „Neue Zeitschrift für Musik“ unterm 22. Februar d. J.: „Der Verein der Musikfreunde in Görlitz er-

öffnete sein neues Vereinsjahr unter den günstigsten Ausichten. Besonderes Interesse bot das erste Konzert im Januar durch eine auf dem Konzert-Podium neue Erscheinung: „Das deutsche Damen-Quartett“. Vor dem als sehr anspruchsvoll bekannten Görlitzer Konzertpublikum bestanden die Damen ihre Feuerprobe, und haben dieselbe so glänzend bestanden, daß der reichste Beifall den mit äußerster Präzision, mit minutiöser Reinheit und tiefer Empfindung vorgetragenen Ensemble- sowie Solo-Nummern zu Theil wurde. Das „deutsche“ Damen-Quartett kam mit Vertrauen einer ruhmvollen Laufbahn entgegensehen.

[Bahneitige Entladung von Wagen.] Um für die Folge jedes unnütze Ueberstehen namentlich solcher Wagen, an welchen zeitweiser Mangel herrscht, zu vermeiden, sind die betreffenden Dienststellen mit Anweisung versehen, auf Grund der Bestimmung des § 60, 4 des Betriebs-Reglements künftig, sobald mit der Entladung bei Ablauf der zwölfstündigen Entladefrist noch nicht begonnen ist, auf Kosten des Empfängers und ohne Uebernahme irgend einer Garantie die Entladung bahnsseitig zu bewirken, worauf die Interessenten aufmerksam gemacht werden.

[Die Bahnhofs-wirtschaften] in Ludwigsort und Neuteich sollen vom 1. Januar k. J. ab anderweit verpachtet werden. Angebote sind bis 15. November d. J., Vormittags 12 Uhr, an das Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt in Danzig zu richten.

[In heutiger Strafkammer-sitzung] wurde der Mühlenbesitzer Emil Schwerte aus Abbau Lisseno wegen Entwendung von Steinen auf dem Pfarrlande in Plusnitz zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. Im Uebrigen wurde in Berufungssachen verhandelt; die von den betr. Schöffengerichten gefällten Urtheile wurden sämmtlich bestätigt. Aus Anlaß der morgen stattfindenden Landtagswahlen hat die Sitzung, welche sonst gewöhnlich für Dienstag anberaumt wird, schon heute stattfinden müssen.

[Von einem schweren Schläge] ist das Viehhändler Debit'sche Ehepaar betroffen worden. Der 11jährige Sohn Theofil, ein blühender Knabe, hatte gestern einen Schulkollegen, dessen Eltern im Hause Altstadt Nr. 136, 3 Treppen hoch wohnen, besucht. Derelbe setzte sich dort auf das Geländer einer Treppe um „herabzurutschen“, er verlor das Gleichgewicht, kam zu Fall und zog sich hierbei so schwere Verletzungen zu, daß er schon nach 2 Stunden in der Wohnung seiner Eltern, wohin er schleunigst geschafft wurde, seinen Geist aufgab.

[Unfall.] In der Honigtuchfabrik des Herrn Gustav Weese kam der Psefferküchler Robert Hofe, als er einer Maschine am vergangenen Sonnabend Kuchenstücke zuführte, dem Werke zu nahe und erlitt dabei erhebliche Verletzungen an der linken Hand. N. wurde in das städtische Krankenhaus aufgenommen.

[Ein brauner Tuchrock] ist bei Herrn Tapezierer und Möbelhändler Schall irrtümlich abgegeben. Näheres im Polizeisekretariat.

[Polizeiliches.] Verhaftet sind 24 Personen, zum größten Theil trunksene und lüderliche Personen, ferner ein Kürschnergelle, der seiner Meisterin Watte gestohlen hat, 2 Arbeiter, die auf dem neustädtischen Markt einen Topf entwendet hatten, um in demselben warme Wurst und Wurstsuppe zu kaufen und ein Arbeiter, der in einer Schlafstelle seinem Schlafgenossen die Weste, in welchem sich eine Uhr und 23 Mark haar Geld befanden, und ein Paar Stiefel gestohlen hatte. Im letzteren Falle ermittelte der Bestohlene den Dieb auf dem Bahnhofe und veranlaßte dessen Verhaftung.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute 0,52 Mtr.

Handels-Anschriften

Genossenschaftswesen. Nr. 43 der Blätter für Genossenschaftswesen vom 27. Oktober d. J. hat folgenden Inhalt: Die Bedeutung der Schulze-Deilich'schen Kreditgenossenschaft und der Raiffeisen'schen Darlehnskassen für den landwirthschaftlichen Kredit. In einem längeren Aufsätze werden die bei der Agitation für die Raiffeisen'schen Kassen gegen die Schulze-Deilich'schen Kreditvereine erhobenen Vorwürfe widerlegt und wird die Bedeutung dieser Vereine für den landwirthschaftlichen Kredit erörtert und

zahlenmäßig erwiesen, die Zwecke, Einrichtungen und Erfolge beider Genossenschaftsarten werden gegenübergestellt, wobei der Verfasser hauptsächlich ausführt, daß die Verschiedenheit der beiden Organisationen in ihren Ursachen auf die verschiedene Auffassung von der Thätigkeit zurückzuführen sei: bei den Schulze-Deilich'schen Genossenschaften steht im Vordergrund „Selbsthilfe“, bei den Raiffeisen'schen Kassen „Gemeinnützigkeit“.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 29. Oktober sind eingegangen: Herrmann Gerbich von Lischhändler-Breit, am Berl. Holz-Komtoir-Danzig 3 Traften 1 Eichen-Plancons, 782 Kanteichen, 448, 4476 gefägte Eichen-Schwellen, 2079 Eichen-Tramwan, 880 einfache Eichen-Schwellen, 696 Kiefern-Mauerlatten, 2193 Kiefern-Sleeper; A. Gluckstein von Bygdorowicz-Pulaw, an Verkauf Thorn 1226 Eichen-Schwellen, 2665 Kiefern-Mauerlatten und Sleeper; Jof. Gziosk von Donn-Granow, an Verkauf Thorn 4 Eichen-Plancons, 32 Kiefern-Balken, 3599 Kiefern-Schwellen, 116 Eichen-Weichen, 2301 Eichen-Schwellen, 175 Kiefern-Mauerlatten, 36 Kiefern-Timber, 195 Kiefern-Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. Oktober.

Fonds: fest		27 Dfbr.
Russische Banknoten	216,10	215,40
Warschau 8 Tage	215,80	215,25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103,60	103,60
Pr. 4% Consols	107,70	107,70
Polnische Pfandbriefe 5%	62,20	62,10
do. Liquid. Pfandbriefe	55,70	55,70
Bestpr. Pfandbr. 3 1/2% neul. II.	101,00	100,90
Oesterr. Banknoten	168,20	168,10
Diskonto-Comm.-Antheile	228,00	227,90
Weizen: gelb Oktober-November	190,20	190,60
November-Dezember	191,00	191,00
Loco in New-York	1 d.	1 d.
Roggen:		
Loco	15 1/2	14 1/2
Oktober-November	160,00	160,00
November-Dezember	158,70	159,00
Dezember	158,70	159,50
Rübsöl:		
Oktober-November	57,00	57,00
April-Mai	56,10	56,30
Spiritus:		
do. mit 50 M. Steuer	53,10	53,00
do. mit 70 M. do.	33,60	33,60
Oktbr.-Nov 70er	33,80	33,80
April-Mai 70er	—	—

Wechsel-Diskont 4 1/2% Lombard-Zinssfuß für deutsch Staats-Anl. 4 1/2% für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.
Loco cont. 50er — Pf., 55,50 Gd. — bez.
nicht conting. 70er — Pf., 35,50 — — —
Oktober — Pf., 55,25 — — —
— — — Pf., 35,35 — — —

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.	Therm.	Wind-	Wolken-	Bemer-
		m. m.	o. C.	R.	Stärke	sindungen
28	2 hp.	767,0	+14,6	SW	2	10
	9 hp.	766,9	+13,5	SW	1	10
29.	7 ha.	764,0	+9,9	SW	2	2

Wasserstand am 29. Oktbr., Nachm. 3 Uhr: 0,52 Meter über dem Nullpunkt.

Weiß ganzfein. Satin mer-
veilleux v. Mt. 1.85 bis Mark
10,25 per Meter — (20 Qual.) — ver-
ferbet roben- und stückweise portio- und zollfrei das
Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.)
Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten
20 Pf. Porto.

Nicht Laien, sondern medizinische Autoritäten, deren Ausspruch über alle Zweifel erhaben, betonen nachdrücklich, daß die **Sodener Mineral-Pastillen**, welche in allen Apotheken, Droguerien und Mineral-Wasserhandlungen a 85 Pfg. pro Schachtel erhältlich, unter den Heilmitteln der Gegenwart gegen Erkrankungen der Lungen, der Brust und des Halses a n s s l i e h l i c h die erste Stellung einnehmen. Selbst das Ausland steht nicht an, die Wahrheit anzuerkennen; freimüthig, als wäre es einheimisches Produkt, preist man ihre lebende Kraft zur Secretion des Schleimes. Ihren wohltuenden Einfluß, und ihre belebende Wirkung giebt dem Kranken neue Hoffnung, neues Leben. Weiß man doch auch, daß die Sodener Mineral-Pastillen das wirkliche Produkt der Sodener Quellen sind, dessen Herstellung unter ärztlicher Kontrolle, unter ärztlicher Ueberwachung geschieht, und das somit auch dieselben trefflichen Eigenschaften wie die Quellen selbst birgt.

FÜR TAUBE.

Eine sehr interessante, 132 Seiten lange ill. Abhandlung über Taubheit und Ohrenergüsse und deren Heilung ohne Berührung versendet für 25 Pfg. franco J. H. NICHOLSON, Wien IX., Koliagasse 4.

Dankausgug.
Mein Kind, ein Mädchen von 4 Jahren, litt 1/2 Jahr an Knochen-Tuberkulose (Knochen-krach) und konnte ich seine Heilung bei allopathischen Aerzten finden. — Aufmerksam gemacht, wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding** in Düsseldorf und wurde die kleine in unglaublich kurzer Zeit durch innere Medizin geheilt. Da nun, nach 3 monatlicher Pause, sich das Kind noch vollständig gesund befindet, sehe ich mich veranlaßt, dem Herrn Dr. Volbeding öffentlich meinen Dank auszusprechen.
Franz Josef Labs,
Düsseldorf, Lindenstraße 56.
Möblirtes Zimmer zu vermieten bei Breitestr. 448. A. Kotze.

Nähmaschinen!
Empfehle einem geehrten Publikum meine anerkannt vorzüglichsten hocharmigen **Bogel-Nähmaschinen** (System Singer) unter constanten Bedingungen.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
S. Landsberger, Gerstenstr. 134.
Meine Leihbibliothek ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
L. v. Peichrzim.
Ein möblirtes Zimmer für eine allein-stehende Dame zu mieten gesucht. Gef. Offerten mit Preisangabe unter **M. M.** postlagernd Thorn erbeten.

1 möbl. Z., part. zu verm. Schillerstr. 410.
Freundl. möbl. Zim. m. a. d. Burschengel. n. 1. Nov. zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.
Möbl. Wohnm. Penf. f. 1 o. 2 P. Gerstenstr. 134.
Möbl. Zim. u. Kab., part. zu verm. Bankstraße 469.
Ein fein möbl. Zimmer vom 1. Nov. oder vor früher zu haben Breitestr. 84, 2 Tr.
Möbl. Zimmer sind von sogleich oder 1. Novbr. billig zu verm. Araberstr. 132a.
Araberstr. 124 **Pferdestall** zu vermieten. Zu erfragen 2 Treppen.
Gut möblirtes Zimmer nebst Kabinett, parterre, ist Coppernicusstraße 204/5 v. sogleich zu vermieten. Näh. i. Wädeladen.
1 möblirtes Zimmer vom 1. Novbr. zu vermieten Gr. Gerberstr. 251.

1 g. m. Zim. u. v. Neustädt. Markt 147/48, 1 Tr.
2 möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Ste Copernicus u. Väterstr. 244, 1 Tr.**
Ein gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelab, billig zu vermieten. Zu erfragen Elisabethstr. 268 im Cigarren-Geschäft.
Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk. zu vermieten Brückenstraße 18.
Die von Herrn Prem.-Lieutenant Geißler bewohnten Zimmer vom 1. Novbr. zu vermieten Väterstraße 259, I.
Ein möblirtes Zimmer Tuchmacherstr. 174.
1 möbl. Zimmer zu vermieten Elisabethstraße 267a., III.
1 m. Z. n. Kab. u. Burschengel. Strobandstr. 22.

1 Laden von sofort zu vermieten. **Bernhard Leiser.**
Eine größere Wohnung mit Balkon, 1 Pferdestall u. Wagenremise vermietet von sofort **R. Uebriek, Dromb. Vorst.**
1 kleine Wohnung und Pferde-stall zu vermieten. **S. Blum, Culmerstr. 308.**
Eine Wohnung von 2-3 Zimmern und Pferdestall wird von sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **L. S.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.
Ein gut möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Burschengelab, Brückenstraße 6, I.

Bekanntmachung.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende des Jahres 1888 folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

- a) bei der I. Abtheilung:
 1. Herr J. Kuttner,
 2. " H. Leutke,
 3. " J. Meiß,
 4. " Dr. Lindau.
- b) bei der II. Abtheilung:
 1. Herr E. Dietrich,
 2. " B. Hartmann,
 3. " G. Jacobi,
 4. " A. Cohn.
- c) bei der III. Abtheilung:
 1. Herr A. Worfowski,
 2. " A. Jacobi,
 3. " A. Kuntze,
 4. " D. Henkel.

d) Außerdem sind ausgeschieden aus der II. Abtheilung:

1. Herr G. Löschmann durch Eintritt in das Magistrats-Kollegium und ist für denselben eine Ersatzwahl für die Wahlperiode bis Ende 1890 erforderlich;
2. Herr M. Stelbziński durch den am 5. September cr. erfolgten Tod und ist eine Ersatzwahl für die Wahlperiode bis Ende 1892 erforderlich.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren sowie der erforderlichen Ersatzwahlen zu d für die bezeichneten Wahlperioden werden

1. die Gemeindevähler der III. Abtheilung auf
- Dienstag, d. 13. November 1888,**
- Vormittags von 10 bis 1 Uhr
- und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr,
2. die Gemeindevähler der II. Abtheilung auf
- Mittwoch, d. 14. Novemb. 1888,**
- Vormittags von 10 bis 1 Uhr,
3. die Gemeindevähler der I. Abtheilung auf
- Donnerstag, 15. Novemb. 1888,**
- Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

hierdurch vorgeladen, an den angegebenen Tagen und Stunden

im Magistrats-Sitzungs-Zimmer zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Es wird hierbei bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten sich bei der III. Abtheilung mindestens 1 Hausbesitzer und bei der I. Abtheilung mindestens 2 Hausbesitzer befinden müssen (§§ 16, 22 der Städteordnung).

Sollten engere Wahlen notwendig werden, so finden dieselben an denselben Orte und zu denselben Stunden

1. für die III. Abtheilung am 20. November 1888,
2. für die II. Abtheilung am 21. November 1888,
3. für die I. Abtheilung am 22. November 1888

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hiermit eingeladen werden.

Thorn, den 20. September 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 792 die Firma **B. v. Wolski in Culmssee** und als deren Inhaber der Apotheker **Boleslaw v. Wolski** daselbst eingetragen worden.

Thorn, den 25. October 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in **Gr. Mocker** errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Jacob Salomon** ebendasselbst unter der Firma **Jacob Salomon** in das diesseitige Firmen-Register (unter Nr. 791) eingetragen.

Thorn, den 25. October 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Laurentius v. Bulinski** ebendasselbst unter der Firma **W. Bulinski** vormals **J. Rakowicz** in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 790) eingetragen.

Thorn, den 25. October 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 548 heute die Firma **J. Rakowicz** gelöscht.

Thorn, den 25. October 1888.

Königliches Amtsgericht V.

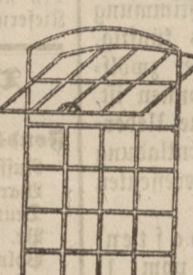
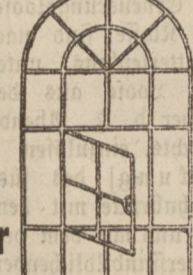
2. 2000 Jahre fast sind verflossen seit der Zeit, wo römische Heerführer, Aerzte und Dichter die Heilsamkeit der **Quellenprodukte des Kochbrunnens zu Wiesbaden** priesen, und frappante Heilerfolge haben in neuester Zeit den Ruhm wesentlich erhöht. Es wird daher die Gewinnung derselben in Form eines „**Quellsalzes**“, das für 2 Mk. in jeder Apoth., Mineralw.- und Drog.-Hdlg. zu haben ist, von grosser Bedeutung für alle, die an **Verdauungsstörungen, Drüsenkrankheit, Gicht** oder **catarrhalischen Beschwerden der Athmungsorgane** leiden.

Mein Geschäft bleibt bis zum 1. November inclus. geschlossen.
W. Berg, Möbel-Magazin.

Sür Maschinenbetrieb
empfehle mein Lager in
Reibriemen
aus Leder mit Gummihölz,
Nährriemen,
Riemenschrauben.
Gummi- und
Sa n f t l ä u d e,
Spindel-Fangschlände,
Zylinderkammern und
Zerpäckungen aus Gummi,
Meßel,
Saiten, Sauf u. Saunwolle,
Mannlochpackung,
Wasserfaßbegleiter,
Schiffel,
Schutzgellenen.

Erich Müller,
Specialgeschäft für Gummi-
waaren u. Schlecht-Scput,
Thorn, Passage 3.

Die Dampf-Schmiede und Schlosserei
von
Robert Majewski
in Thorn III.
liefert als Specialität
schmiedeeiserne Fenster
zu den billigsten Preisen.

Prima amerik. Petroleum
zu haben bei
Adolph Leetz.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao
Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.
Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen teilweise als Ersatz für Milch, besonders bei diarrhoischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des Augusta-Hospitals zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift“ Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse, Verkauf Mk. 2.50
250 „ „ „ 1.30
Probe-Büchsen „ 0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerk,
Köln a. Rh.

Vorräthig in allen Apotheken.

Im Verlag des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Hänfelmann) in Stuttgart erschien soeben:
Die Bibel
nach Luthers Uebersetzung.
Mit Bildern der Meister christlicher Kunst herausgegeben von
Dr. Rudolf Pfeiderer, Dialektus am Münster zu Ulm.
Erstes Heft.
Groß-Quart. 2 Bdg. Mit Initialen, Bignetten, 14 Illustrationen u. 3 Vollbildern.
Preis 50 Pf.

Wenn es ein Buch verdient, in jedem christlichen deutschen Hause einen Platz zu finden, so ist es wohl in erster Linie eine gediegene illustrierte Hausbibel. Keine sogenannte Prachtbibel mit zweifelhaften Illustrationen ist das vorliegende Werk, wohl aber eine wirkliche Hausbibel für Erwachsene und Kinder, für Kunst- und Bibelreunde, reich geschmückt mit den gediegensten Illustrationen, welche die schönsten und großartigsten Schöpfungen der christlichen Kunst umfassen. Gesamt-Illustration: 250 bis 300 Text- und 150 Vollbilder. Durch die Ausgabe in Lieferungen à 50 Pf. kann sich selbst der minder Bemittelte dieses Werk anschaffen.

Zu beziehen durch **Justus Wallis** Buchhandlung in Thorn.

94,000 Mk. Privatgelder, in verschied. Beträgen, sind auf sichere städtische oder ländliche Hypotheken, zu billigem Zinsfusse z. vergeb. u. nehme Anträge entgegen.
Alex. v. Chrzanowski - Thorn.

9000 Mark
sind zum 1. Januar 1889 zu 5 pCt. auf ein **Thorner Grundstück** zu übergeben. Nähere Auskunft ertheilt
R. Tarrey, Altstädt. Markt 300.

Die Lieferung von **4000 cbm Feldsteinen, 8000 „ Betonsteinen** nach Fort IVb soll an einen oder mehrere Lieferanten vergeben werden. Offerten sind in dem **Bau-Bureau** Neue Excicnte Thorn einzureichen.
P. Reitz.

Sehr gut sitzende
Winter-Tri- cot-Tailen,
das Stück von Mk. 2,25 an, empfehle in großer Auswahl.
M. Jacobowski Nachf.,
Neust. Markt.

Gummischuhe,
neueste Formen, in Qualität unübertroffen bei
D. Braunstein,
456. Breitestr. 456.

Ein Conditorgehülfe
findet von sofort Stellung bei
F. Stadie, Eljabethstraße.

Geschäfts-Verlegung.
Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft nach der
Breitenstr. Nr. 447
verlegt habe.
Gleichzeitig empfehle ich zur kommenden
Winterfaison
mein großes, gut sortirtes Lager in **Hüten** für Herren und Knaben.
Specialität: **Cylinder-Hüte.**
Winter-Mützen in Stoff und Pelz, Filzschuhe für Herren, Damen u. Kinder.
Echt russische Gummischuhe u. Boots.
Tricotagen, Wäsche, Schlipse, Reise-decken nebst Riemen, Handschuhe jeder Art etc. in größter Auswahl.
Regenschirme
in Seide, Gloria, Wolle u. Baumwolle.
Auf meine Neuheiten in eleganten Knabenmützen mache besonders aufmerksam.

J. Hirsch,
Thorn,
Breitestr. 447,
neben Klempnermeister Herrn **Adolf Kotze.**

Corsets
in gut sitzenden Façons
empfiehlt
A. Petersilge.

Meinen im Kreise Lobau be-
legenen
See,
220 Morgen groß, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Moritz Cohn, Lautenburg.

Verpflanzbare, veredelte Apfel- und Birnstämmchen, nur gute Sorten, sind zu verkaufen bei **Lehrer Gutschke - Penfan.** Bestellungen nimmt entgegen **R. Rütz-Thorn.**

Echte Patent-Blislampe von unübertrefflicher Construction und Leuchtkraft billigst bei
August Glogau,
Breitestr. 90 a.

Echt amer. Sonnenpetroleum p. l. 2. 25 Pf., gewöhnliches Petroleum p. l. 2. 22 Pf. bei
August Glogau.

Gemüse-Conserben in Büchsen jeder Größe, getrocknetes **Gemüse,** eingemachte **Früchte** empfiehlt für den Winter-Bedarf
J. G. Adolph.

Mohrrüben für Pferde, feinste Waare, pro Centner **1 Mark franco Haus.** Bestellungen im **Victoria-Hotel.**

Krautener Gries, fein und mittel, empfiehlt
Moritz Kaliski, Neustadt.

6 Platzarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei
Julius Kusel,
Sägewerk und Holzhandlung.
Für ein **Manufacturwaaren-Geschäft** in Bromberg wird ein **flotter Verkäufer**

Privatkoch per sofort gesucht. Meldungen nimmt entgegen
M. Berlowitz, Thorn.
Ich empfehle mich als

Privatkoch zu den billigsten Preisen. Die Diners werden von **5 Mk.** an zur Zufriedenheit ausgeführt.
Kaminski, Privatkoch,
Gr. Gerberstr. 251, part.
Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann als

Lehrling eintreten bei
Marcus Henius,
Dampfdestillation u. Spiritfabrik.

Mittwoch, den 31. October.
Aula der Bürgerschule:
Concert.
Lieder- und Cello-Abend.
Frl. Brauer. Frl. Colmar. Ernst Döring.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Vorzügliches Programm, bereits bekannt gegeben.
Numm. Billets 2 Mk. Numm. Billets drei Stück und darüber à 1,50. Stehplätze (bequeme) à 1,50. Schülerbillets à 1 Mk.
E. F. Schwartz.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, den 1. Novbr. cr.,
Abends präcise 8 Uhr:
Vortrag über „Land und Leute in Amerika“
von Herrn Bankier **Landeker.**
Gäste, Damen u. Herren, haben Zutritt.
Der Vorstand.

Techniker-Verein Thorn.
Vereinsabend Mittwoch, 31. Oct. 1888,
Abends präcise 8 1/2 Uhr im **Schützenhaus.**
Statutenberatung. Vorstandswahl.
J. A.: Anders.

Culmbacher Bier
aus der
Brauerei von **Heinrich Hering.**
Alleiniger Vertreter für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen
Reinhold Zschiesche,
Culmbacher Bierhalle,
Thorn, Bromberg,
Culmerstraße. Neue Pfarrstraße.
Verkauf und Versandt in Original-Gebinden von 30—100 Liter und in Flaschen unter billigster Preisberechnung.

Bestellt für die bevorstehende parlamentarische Saison die
„Freisinnige Zeitung“
begründet von **Eugen Richter.**
Abonnementspreis bei der Post pro November und December **2.40 Mark.**
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Postquittung die noch im October erscheinenden Nummern sowie den Anfang des jetzt in unserem Feuilleton zur Veröffentlichung gelangenden Romans „**Vom Schiffal**“ verfolgt“ von **Ms. Braddon** unentgeltlich.
Probenummern werden auf Wunsch gesandt.
Die Expedition.
Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Wichtig für jeden Haushalt!
Dr. Thompsons Seifenpulver.
Bestes, billigstes und bequemstes Waschmittel.
Blendend weisse Wäsche!
Grosse Ersparnis an Zeit und Geld.
Preis 20 Pf. f. 1/2 Pfd.-Pack.
Zu haben in Thorn bei: **L. Dammann & Kordes, Leop. Hey, A. Kirmes, R. Rütz, H. Simon, S. Simon, Stachowski & Oterski, E. Szyminski.**
Die verehrlichen Hausfrauen werden im eigenen Interesse gebeten, darauf zu achten, daß **Dr. Thompsons** Name und Schutzmarke mit „**Schwan**“ auf den Packeten steht, da minderwerthige der Wäsche schädliche Nachahmungen angeboten werden.

Couverts
mit **Firmendruck,**
1000 Stück von Mk. 4,50 an bis Mk. 6,50,
gut gumirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens die
Buchdruckerei
der
Th. Ostdeutschen Ztg.

Hans Maier, Ulm a. M.
liefert junge ital. Legehühner, Dunkelfüßler franko Mk. 1.40, ab Ulm Mk. 1.20, Gelbfüßler franko Mk. 1.60, ab Ulm Mk. 1.40. Preisliste postfrei.

Eine gesunde Nume findet sogleich Stellung bei
A. Klein, Culmer Vorstadt.